„Ein noch fehlendes Puzzlestück“

Verkehrsexperte aus Fuldatal spricht sich für Herkulesbahn aus

Kassel – Vor zwei Jahren ist Reinhard Clever von Essen nach Fuldatal gezogen. Seither ist er interessierter HNA-Leser und verfolgt aufgrund seiner beruflichen Laufbahn vor allem die Verkehrsthemen in und um Kassel. Auch die viel umstrittene Herkulesbahn, die laut einer Studie sowohl als machbar als auch als förderwürdig gilt, beschäftigt Clever. „Als Verkehrswissenschaftler haben mich einige Argumente in der öffentlichen Diskussion sehr überrascht“, sagt er. Dass der Förderverein Neue Herkulesbahn eine zügige Entscheidung der Stadtverordneten fordert, damit weitere Schritte folgen können, den Bergpark besser mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erschließen, kann der 72-Jährige gut nachvollziehen.

Verkehrsexperte aus Fuldatal: Reinhard Clever kennt sich mit öffentlichen Verkehrsmitteln aus. Er ist für den Bau der Herkulesbahn. FOTO: PRIVAT

Clever ist seinerzeit mit einem Stipendium in die USA gegangen und hat dort zuerst sein wirtschaftswissenschaftliches Studium fortgesetzt. Erst später hat er in Verkehrswissenschaften an der University of California, Berkeley, promoviert. Sein besonderes Interesse liegt auf dem Gebiet der Nachfragemodellierung und Modalsplit-Analyse, was die Frage beantworten kann, wie ein Verkehrsträger sein Angebot verbessern muss, damit sein Marktanteil erheblich gesteigert wird. „Mit der Nachfragemodellierung lässt sich auch ein Bauchgefühl, das jeder kennt, wie unangenehm ein Umsteigevorgang ist, wissenschaftlich beweisen und quantifizieren“, sagt Clever.

Der Verkehrsexperte aus Fuldatal, der seit diesem Jahr Vorsitzender der Eisenbahnfreunde Kassel ist, findet: „Kassel hat ein für seine Größe sehr umfassendes Straßenbahnnetz, aber ausgerechnet an der Stelle, wo es aufgrund sowohl zeitlich als auch räumlich gebündelter Verkehrsströme als ideales Verkehrsmittel prädestiniert wäre, fehlt es.“ Die Herkulesbahn sei also nichts anderes als ein noch fehlendes Puzzlestück, ein Lückenschlussprojekt.

Ein Argument für die Herkulesbahn ist laut Clever bisher noch zu wenig beachtet worden: „Auf Umfragen basierende Nachfrageanalysen haben ergeben, wie wichtig umsteigefreie Verbindungen sind.“ Umsteigefreie Verbindungen für zeitlich und räumlich geballte Verkehrsströme führen seiner Ansicht nach einmal mehr zur Reaktivierung der Herkulesbahn.

„Schwer nachvollziehbar ist für mich auch das immer wieder hervorgebrachte Totschlagsargument der zu hohen Kosten. Die Entscheidungen, nachhaltigere Verkehrsmittel zu bevorzugen und dementsprechend Fördertöpfe zur Verfügung zu stellen, wurden bereits auf Bundes- und Landesebene getroffen“, sagt Clever. Die einzige noch ausstehende Frage sei, in welche Regionen dieses Geld fließe. „Ich könnte mir kein förderwürdigeres Projekt vorstellen.“

In diesem Zusammenhang sieht Clever die entstehenden Kosten für Anschaffung, Wartung und Betrieb einer Flotte von Elektrofahrzeugen nicht ausreichend gewürdigt. Busse einzusetzen, um die Bereiche rund um den Bergpark zu entlasten, war zuletzt die bevorzugte Idee von Martin Faass, Direktor von Hessen Kassel Heritage (HKH). **DARIA NEU**